



Dresden.
Dresdener

Angebote für Kinder suchtbelasteter Familien - kommunale verhältnispräventive Strategien in Dresden

Wirksame Verhältnisprävention - vernachlässigte Aspekte der
Suchtarbeit/Jahrestagung der LSSH

Gliederung

■ Zahlen (stationäre Suchtkrankenhilfe)

■ Fachpolitischer Rahmen

■ Strukturelles Herangehen

■ Angebote

■ Probleme

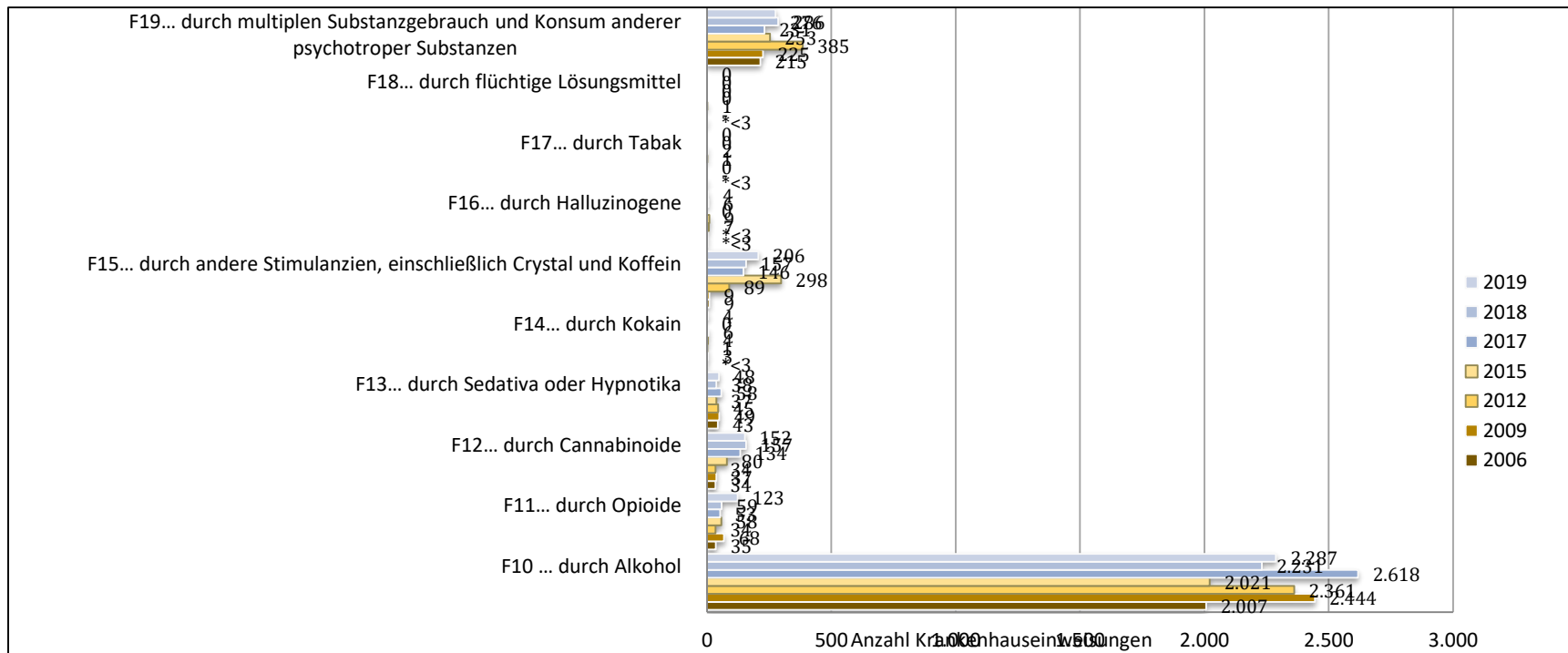
■ Ausblick

■ Motivation

Stationäre Suchtkrankenhilfe

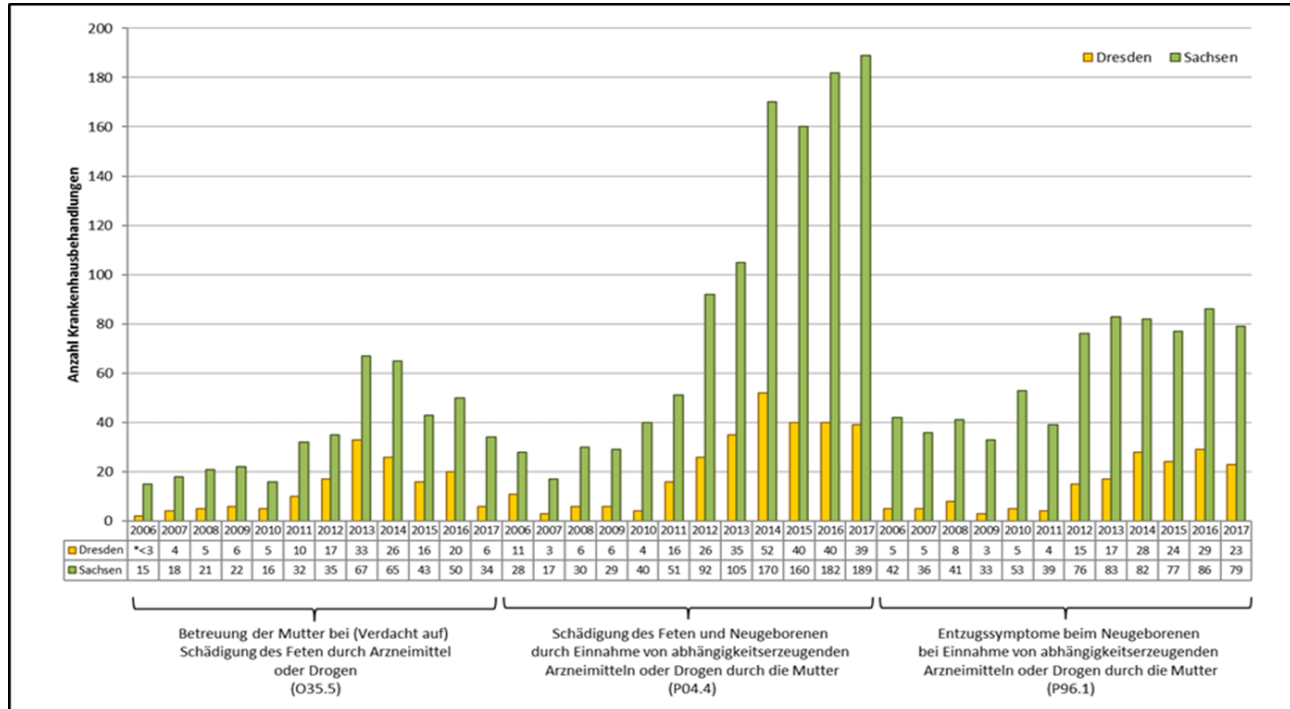
Krankenhauseinweisungen

(einschließlich Stunden- und Sterbefälle) aufgrund von psychischen Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (ICD-10-GM: F10 - F19) als Hauptdiagnose mit Behandlungsort in Deutschland für Einwohner der Stadt Dresden von 2006 bis 2019



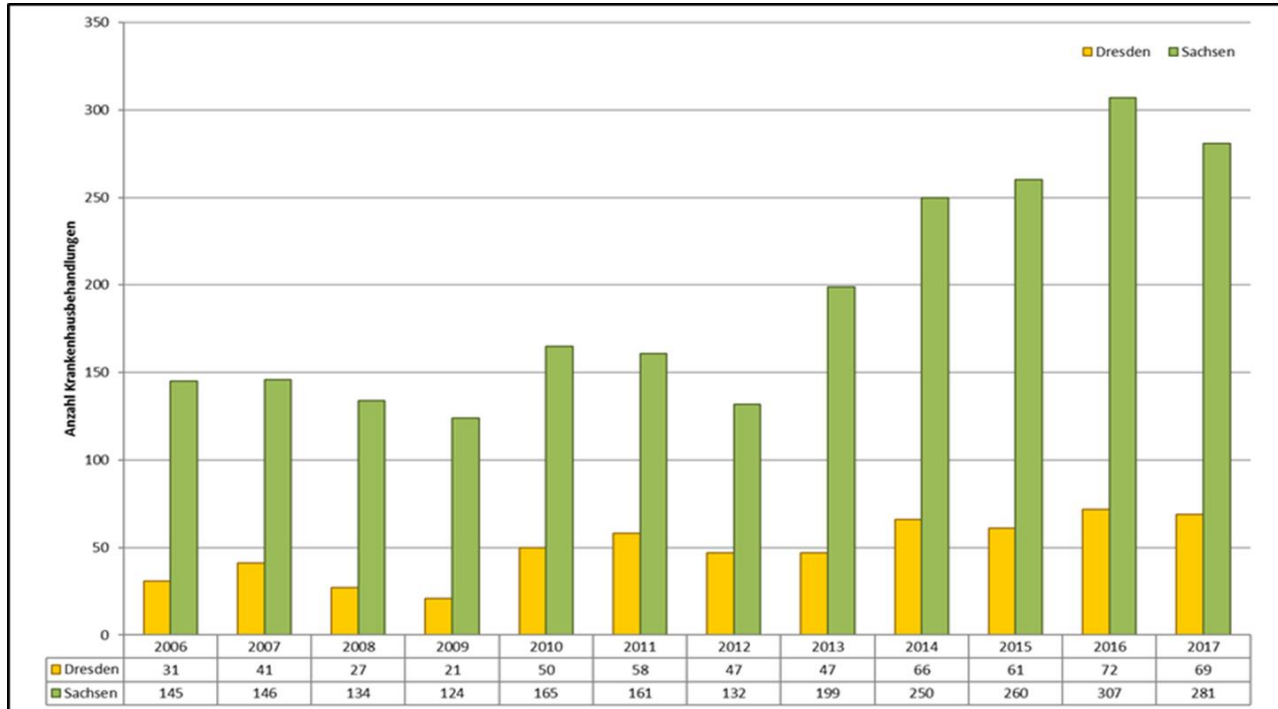
Stationäre Suchtkrankenhilfe

Krankenhausbehandlungen (einschließlich Stunden- und Sterbefälle) aufgrund von drogenbedingten Gesundheitsproblemen bei Mutter bzw. Schädigungen der Föten und Neugeborenen



Stationäre Suchtkrankenhilfe

Krankenhausbehandlungen (einschließlich Stunden- und Sterbefälle) aufgrund von tabakbedingten Schädigungen der Föten und Neugeborenen



Fachpolitischer Rahmen

- Strategiepapier zur Suchtprävention (Stadtratsbeschluss , 2015 bis 2025)
- Sucht als Querschnittsthema auch in anderen Stadtratsbeschlüssen (z. B. der Jugendhilfe...) verankert
- Basis: Daten/Suchtberichte
- kommunale Suchtkoordinatoren als zuständige Struktur
- Haltung
- Finanzen/ kein Rechtsanspruch
- Regionalisierung innerhalb der Kommune/lokale Akteure

Struktur Strategiepapier

Strukturkriterien Strategiepapier	Erläuterung	Strategiepapier
Ausgewogenes Verhältnis von Verhaltens- und Verhältnisprävention	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Ich darf hier nicht rauchen.“ (konsumfreier Raum/ Verhältnisprävention) ■ „Ich will nicht rauchen.“ (Entscheidung/ Verhaltensprävention) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Definitionen ausführlich aufgegriffen ■ Übergeordnete Ziele für die nächsten 10 Jahre nach dieser Struktur geordnet ■ Angebotsstruktur in der Anlage ebenfalls entsprechend sortiert
Suchtprävention muss auf die unterschiedlichen Zielgruppen ausgerichtet werden	<ul style="list-style-type: none"> ■ universell: z.B. alle Einwohner, alle Schüler der 8. Klassen ■ selektiv: Risikogruppen (Kinder suchtkranker Eltern) ■ indiziert: bereits problematisch Konsumierende, noch nicht Abhängige 	<ul style="list-style-type: none"> ■ umfasst Ziele und Maßnahmen vor der Diagnose Abhängigkeit ■ es geht nicht um Behandlungsstrukturen

Struktur Strategiepapier

Strukturkriterien Strategiepapier	Erläuterung	Strategiepapier
<p>Kriterien einer Sucherkrankung und die Ursachen für deren Entwicklung sind gleich. Alkohol und Nikotin sind nicht nur das größte Problem, sondern auch die Einstiegsdrogen. Prävention ausschließlich auf eine Substanz auszurichten ist nicht sinnvoll und führt zu Aktionismus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Suchtprävention muss Grundsätze beinhalten (Lebenskompetenz/ Werte) und Suchtmittelübergreifend sein ■ die meisten Menschen konsumieren mehrere Substanzen ■ Suchtverlagerung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ stoffgebundene und nicht-stoffgebundene Süchte ■ stoffgebundene Formen <ul style="list-style-type: none"> – Ziele greifen legale und illegale Drogen auf – bei den illegalen Drogen werden insbesondere Crystal und deren in Studien formulierten Zielgruppen sowie in den spezifischen AK der Stadt beschrieben Gruppen aufgegriffen ■ Strategiepapier muss flexibel sein - es werden weitere Substanzen auftauchen (Europäischer Drogenbericht)

Struktur Strategiepapier

Strukturkriterien Strategiepapier	Erläuterung	Strategiepapier
Suchtprävention ist nicht die Aufgabe von Suchtberatungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ deren Hauptaufgabe ist Beratung und Behandlung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ alle Dresdner Anbieter aufgenommen, unabhängig von Finanzierung ▪ Suchtberatungsstellen nur im kleinen Rahmen
Struktur für kommunale Suchtprävention ist erforderlich	<ul style="list-style-type: none"> ▪ als Aufgabe aller Ämter ▪ struktur- und ämterübergreifend 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Kommunikation sind so erfolgt
Finanzierung strukturübergreifend erforderlich	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bezieht sich auf Kostenträger und Ämter ▪ keine alleinige Aufgabe von Gesundheitswesen /Jugendhilfe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ämterbezogen im Haushalt planen

Ziele und darauf ausgerichtete Handlungspunkte 2015 bis 2025 im Strategiepapier

- Ziel I: Dresdner Einwohner und Einwohnerinnen sind für einen risikoarmen Gebrauch psychotroper Substanzen sensibilisiert
- Ziel II: Dresdner Einwohner und Einwohnerinnen konsumieren verantwortungsvoll legale Suchtmittel
- **Ziel III: Der Einstieg in den Konsum illegaler Suchtmittel (aktuell Schwerpunkt Crystal) wird verhindert. Für bereits Konsumierende sind indizierte Präventionsmaßnahmen entwickelt**
- Ziel IV: Suchtprävention als Querschnittsaufgabe ist strukturell träger -und ämterübergreifend in Dresden verankert und wird als fortlaufender Prozess gestaltet
- Ziel V: Qualitätsentwicklung, -sicherung und Evaluation in der Suchtprävention sind standardisiert.

Ziele und darauf abgestimmte Handlungsschwerpunkte 2015 bis 2025

Ziele	Handlungsschwerpunkte	Maßnahmen	Verantwortlichkeit und Beteiligte	Haushaltsrelevanz
Ziel II Dresdner Einwohnerinnen und Einwohner konsumieren verantwortungsvoll legale Suchtmittel.	Verhältnisprävention <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf den Konsum von Alkohol und Tabak in öffentlichen Räumen, in denen sich Kinder aufhalten (z. B. Bäder, Sportstätten, Zoo, Haltestellen, Öffentlicher Personen- und Nahverkehr, Spielplätze) - Umsetzung des Jugendschutzgesetzes bzgl. des Alkohol- und Tabakverkaufs an minderjährige Jugendliche - Reduktion des nächtlichen Verkaufsangebotes von Alkohol 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung konsumfreier Räume durch Hausrechts-/ Satzungsänderungen bezogen auf kommunale Fläche und Kooperationsvereinbarungen mit Nicht-Kommunalen Partnern - Zusammenarbeit zwischen HaLT-Projekt¹³ und Ordnungsamt durch die konkrete Benennung, Schulung und Kontrolle im Rahmen des HaLT-Projektes dies bzgl. aufgefallener Verkaufsstellen - nächtliches Alkoholverkaufsverbot an bestimmten Orten bei Nachweis einer Gefährdungslage (Landesgesetzgebung) bzw. präventiv über Selbstverpflichtungserklärungen 	Federführend Bereich Sucht im Gesundheitsamt unter Beteiligung WHO-Beauftragte, Eigenbetrieb Sportstätten Dresden, Dresdner Bäder GmbH, Unfallkasse Sachsen, Ordnungsamt, UAG Sucht der PSAG, Zoo Dresden, Dresdner Verkehrsbetriebe	Maßnahmen werden im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel umgesetzt. Produkt: 10.100.12.2.1.02 10.100.12.2.1.01 Gesonderte Beschlussfassung sind Voraussetzung für die Umsetzung verhältnispräventiver Maßnahmen
	Verhaltensprävention <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau, Qualitätsentwicklung und Umsetzung der in den Tabellen der Anlage 1 beschriebenen Maßnahmen zu den vorhandenen Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Anlage 1 	siehe Anlage 1	siehe Anlage 1

Anliegen

- Strategie für 10 Jahre
- Tabellen beinhalten Beispiele für die Umsetzung der Ziele (erweiterbar)
- Bitte um politischen Auftrag auf Partner für Verhältnisprävention zu zugehen (z. B. Zoo)
- geht nicht darum alle Maßnahmen für die nächsten 10 Jahre abschließend zu beschließen, sondern darum, sich auf die Ziele und einheitlichen Begriffe zu verständigen
- Beschlusstext beinhaltet diese Aspekte

Verhältnisprävention

- alkohol- und rauchfreie Schule, auch bei Nutzung durch Dritte (EB Sportstätten)
- Ausschluss von Suchtmittelwerbung im Dresdner Amtsblatt
- WERBUNG
 - Teilnahme des Gesundheitsamts an Gesprächen des Straßen- und Tiefbauamts mit Stroer und Wall (Plakate in Dresden, Versuch freiwilliger Verzicht)
 - Die Vorlage V0458-20 Neuausschreibung der Außenwerberechte der LHD wurde am 22. April 2021 vom Stadtrat beschlossen
 - Unter Punkt 3.3.2 wurden Einschränkungen der Werbeinhalte festgelegt. In der Fußnote auf Seite 8 wurde die Suchtmittelproblematik, ergänzend aufgeführt. An diversen Standorten zukünftiger Werbeträger im Umkreis von Stätten/Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (z. B. Schulen, Kindertagesstätten) sollen Einschränkungen des Inhalts von Werbung insbesondere für Suchtmittel aufgrund des Schutzes der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gelten. Vor diesem Hintergrund sollen Werbeaktionen und -maßnahmen für Tabak, Tabakerzeugnisse (inklusive E-Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer u. ä.) oder alkoholische Getränke auf freiwilliger Basis ausgeschlossen.

Sensibilisierung der verantwortlichen Ämter der Stadtverwaltung

TIPPS FÜR IHRE ENTDECKERTOUR

Darzi! wird das Afrikahaus umgebaut – die Eröffnung ist für den Spätsommer 2017 geplant! Während der Bauphase sind die Elefanten nur auf der Außenanlage zu sehen. Die größten Chancen hierzu haben Sie von 8 – 10 / 12 – 14 und 15 – 16 Uhr.



Zur Einweihung auf das neue Haus werden in den „Afrika Wochen“ (24. Juni – 4. August) spannende Mittags- und Einsteinkonzepte, Märchenstunden, Kinderschnitzkurse, Tierfluggartelflexpunkte und eine abenteuerliche Afrika Rallye auf alle Familienmitglieder. Das gesamte Tagesangebot entnehmen Sie bitte den Anschlagungen am Zoologang oder informieren sich unter www.zoo-dresden.de.

Erleben Sie Giraffen und Zebras in einer naturnah gestalteten Savannenslandschaft. Kinder erklimmen den „Spähturm“ und begucken den Giraffen auf Augenhöhe. Im Giraffenhof können in einem neu angelegten Landschaftsterrarium Gombis entdeckt werden. Darüber hinaus zeigen drei Themenbecken die typische Fisch- und Pflanzenwelt aus Tanganjika- und Malawi sowie dem Kongo.

Durchgang „ERWÜNSCHT“: Beobachten Sie die sprunghaftigen Lemuren auf der begehbaren Kattinaisell!



ZOOTOUR

Auf einer Zootour lernen Sie unsere Tiere näher kennen und erfahren einiges über Natur- und Artenschutz und den normalen Zoalltag!
Kontakt: 0351 / 4780618 oder zootour@zoo-dresden.de

KINDERGEBURTSTAG

Bei einem tierisch starken Kindergeburtstag kommt die Göttescher auch mal dem einen oder anderen Zoobewohner etwas näher!
Kontakt: 0351 / 4780618 oder zootour@zoo-dresden.de



FÜR DIE KLEINEN

Mehr als sieben Abenteuerspielplätze laden zum Hangeln, Klettern, Rutschen und Schaukeln ein. Zoo-Maskottchen KOALI ist bei Veranstaltungen zum Kuscheln und Fotografieren im Zoo unterwegs!



TIERAKTIONSTAGE

Mehrmals im Jahr können Sie mehr über einzelne Tierarten erfahren. Demnächst:

23. Juni: Giraffe

01. August: Koala & Gaviel

12. August: Elefant

TIERPATENSCHAFT

Mit der Übernahme einer Tierpatenschaft tragen Sie zur tiergerechten Haltung unserer Tiere bei!
Interesse?

www.zoo-dresden.de



IMMER WIE
Hat Ihnen der Zoo?



Im Interesse unserer Kinder bitte Alkohol- und Nikotinkonsum einschränken!

UNSERE NÄCHSTEN

4./5. Juni	Einsteinkonzept	Kinder Ermitzlinge	4,00 Euro
10. August	Zoo-Kinderfest	Familien	4,00 Euro
17. September	ZooTag		4,00 Euro
3. Oktober	Riesenkinderfest		
31. Oktober	Halloween		



Alkoholfreier Genuss!



Keine Tiere füttern!



Nicht an die Scheibe klopfen!



Im Interesse unserer Kinder bitte Alkohol- und Nikotinkonsum einschränken!

Sie haben Ideen, Kritik oder Anmerkungen?
Kontakt: 0351/4780630 oder info@zoo-dresden.de



ZOO DRESDEN

ZOOPLAN

WIR WÜNSCHEN EINEN TIERISCH SPANNENDEN ZOOBESUCH!

Heute für Sie geöffnet:
8:30 – 18:30 Uhr

zoo-dresden.de



Verhältnisprävention



Strukturelles Herangehen (Verhältnis-und Verhaltensprävention)

Dort, wo die Kinder sind, müssen die Multiplikatoren geschult sein, um die Zielgruppe zu erkennen und Angebote zu machen:

- Schule
- Kindertagesstätten
- Kinderärzte
- Frauenärzte
- Jugendhilfe
- UAG Elternschaft und Sucht der AG HzE als Gremium für Fachtage zum Thema
- Broschüre: Sucht erkennen

Schnittstellen

Medizin/Suchthilfe/Jugendhilfe/Bildungswesen

- Mitwirkung, Forschungsprojekte, Steuerungswissen und Handlungsorientierung für den Aufbau effektiver interdisziplinärer Versorgungsnetzwerke für suchtblastete Familien; Auftaktveranstaltung: 3 Workshops auf Metaebene (ASD/SBB zu fallbezogenen Schnittstellen)
- Zusammenarbeit, offene Arbeit (Streetwork, Schulsozialarbeit, Jugendhäuser usw.)
- Ärzttestammtische.....

- **Fazit Dresdner Ansatz:** ineinandergreifendes Gesamtkonzept erarbeitet
- Schaffen von **erwachsenen, handlungsfähigen und leicht zugänglichen Vertrauenspersonen** für Kinder, um für suchtkranke, meist auf sich fixierte Eltern, einzuspringen
- **allgemeine Aufklärung der Bevölkerung** zu dem Thema suchtbelastete Familien
- **Sensibilisierung von Fachkräften** und auf konkrete Hilfe für betroffene Kinder; Aufklärung der Öffentlichkeit und auch von **Multiplikatoren/-innen in Lebensräumen, in denen sich Kinder aufhalten** (z.B. Schule, Kindertagesstätten)
 - Diese werden als Instrument zur Erkennung von Problemen genutzt, um Kindern aus suchtbelasteten Familien helfen zu können
 - Damit schaffen wir die Grundlage, um strukturiert zu handeln und Kinder mit spezifischen Hilfsangeboten vor Ort aufzufangen
- **standardisierte gemeinsame Herangehensweisen** von Suchthilfe, Jugendhilfe, Schule, Kindertagesstätten und medizinischen Angeboten (Handlungsorientierungen/Workshops)
- **ständige gegenseitige Rückmeldungen** über veränderte Bedarfe und Abläufe, auch während der Pandemie (Videokonferenz mit Kliniken und Jugendhilfe zu drogenkonsumierenden Schwangeren)
- **Erkennen der Zielgruppe** ist Voraussetzung für die Vermittlung in Angebote und oft schwieriger als die Installation des Angebotes selbst

Angebote

- „Mama, denk an mich“: Universitätsklinikum Dresden (Frauenheilkunde, Neugeborenenmedizin, Ambulanz für Suchterkrankungen in Kooperation mit Jugend- und Suchthilfe)/Angebot für Drogen konsumierende Frauen mit Kinderwunsch, Schwangere und Mütter (**medizinisches Angebot**)
- „SHIFT“ : standardisiertes Behandlungs- und Präventionsmanual für die Gruppenarbeit mit Eltern, die von illegalen Drogen abhängig sind oder waren
- **Trampolin**: Gruppenarbeit für Kinder aus suchtbelasteten Familien (6 bis 12 Jahre/Resilienz, Jugendhilfe)
- Ausstellung: „**Alltägliche Geschichten**“
- Buch: **Dani und die Dosenmonster** (ein Kinderfachbuch für Alkoholprobleme in der Familie, entstanden im Kulturjahr Sucht)

Ausstellung: „Alltägliche Geschichten“



Buch: „Dani und die Dosenmonster“





Probleme

- einzelne Angebote als Leuchttürme behindern oft die Prozessgestaltung (das „schlechte Gewissen“ der Politiker wird beruhigt), es werden nur wenige erreicht
- Krankenkassen finanzieren lieber/meist „nur“ direkte am Kind orientierte Projekte anstatt Prozesse, die dem Erreichen der Zielgruppe dienen
- der gesellschaftliche Umgang mit Alkohol muss stärker in den Fokus rücken (WERBUNG)
- Prävention sollte Rechtsanspruch werden und strukturell sicherer finanziell unterlegt sein (hohe Abhängigkeit von der Finanzsituation in Kommunen und personellen Voraussetzungen, um Förderanträge zu stellen)

Ausblick

- Antrag zielgruppenspezifische Förderung (Kinder suchtkranker Eltern an Krankenkasse), Podcast, Zirkus, Beteiligung Betroffener, Fortschreibung des Dresdner Ansatzes, der beim Bundeswettbewerb kommunale Suchtprävention prämiert wurde- **Ziel Übertragung auf alle Jugendhilfeträger**
- Regionalisierung von suchtpreventiven Ansätzen
 - Einbeziehung lokaler Akteure
 - Einbindung der Stadtbezirksamtsleiter
 - sozialraumorientierte Fachplanungen
 - Aktionstage zur Suchtprävention im Sozialraum
- fachlich-organisatorische Bearbeitung von Schnittstellen
 - Jobcenter
 - sozialer Dienst der Justiz
 - Flüchtlingshilfe
 - Jugendhilfe
- Suchtberichterstattung
- Auswirkungen der Pandemie

Vermutete Auswirkungen der Pandemie

- qualitativen Rückmeldungen der Netzwerkpartner/-innen, dass sich die suchtbezogenen Probleme zugespitzt haben
- **Jugendhilfe:** verstärkte Alkohol- und Crystal- Rückfälle, gesteigener Mischkonsum und verstärkter Einsatz von Ersatzsubstanzen, mehr Anfragen und vermehrt schwere Fälle psychisch Erkrankter, ein extrem erhöhter Medienkonsum, dem vermehrt hilflose Eltern gegenüberstehen
- **Suchtambulanz für Kinder und Jugendliche am Uniklinikum Dresden:** ein gesteigener Alkohol- und Drogenkonsum, letztgenannter insbesondere bezogen auf Cannabis
- **Erwachsenenpsychiatrie des Uniklinikums:** seit Jahresbeginn massive Zuweisungen per Rettungsdienst oder Notaufnahmen bei Alkoholentzugssyndromen, Alkoholintoxikationen und drogeninduzierten Psychosen

Gründe für die Zunahme von Suchtverhalten während der Pandemie

- In dem im Ärzteblatt erschienenen Artikel „Alkohol und Rauchen: Die COVID-19-Pandemie als idealer Nährboden für Süchte“ von Georgiadou et al. wurde herausgestellt, dass vor allem der **mit der Pandemie verbundene Stress** zu einer Zunahme des Suchtverhaltens führen kann. In der durchgeführten Befragung wiesen Personen mit einer **niedrigeren Schulbildung** und Personen mit einem **erhöhtem Stresserleben** eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, nach Beginn der Ausgangsbeschränkungen mehr Alkohol zu konsumieren oder mehr zu Rauchen
- Ähnliche Gründe wurden auch für die Zunahme des problematischen Medienkonsums genannt. In dem Artikel „COVID-19 Lockdown Restrictions and Online Media Consumption in Germany“ von Lemenager et al. wurde die Verwendung von Online-Medien als Weg zum **Ausgleich von negativen Gefühlen und Stress** beschrieben.

„Mein Lebenssinn bestand innerhalb der Familie darin, nach außen die heile Welt aufrecht zu erhalten. Egal was nachts passiert ist, ich bin ordentlich und pünktlich in die Schule. Ich hatte auch sehr gute Leistungen, war sehr ruhig und unauffällig.“

„Spätestens da bestand mein Lebenssinn nicht mehr nur darin, das Bild einer heilen Familie nach außen zu präsentieren, sondern auch dafür zu sorgen, dass die Familie überhaupt existierte. Ich verteidigte sie und übernahm viel Verantwortung, kümmerte mich nun auch um meine kleinen Geschwister.“

Dies schrieb **Jacqueline Klieme** vom **Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V. Landesverband Sachsen**, eine Frau, die unter der Erziehung von alkoholabhängigen Eltern aufwuchs und erst als Erwachsene nach eigener erfolgreicher Alkohol-Abstinenz mit 44 Jahren für sich selbst feststellte:
„Du kannst nicht zurückgehen und den Anfang ändern, aber du kannst jetzt anfangen und das Ende ändern.“

(Zitat: „Mein Lebenssinn vor, während und nach der Alkoholabhängigkeit“)



Dresden.
Dresdener

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit